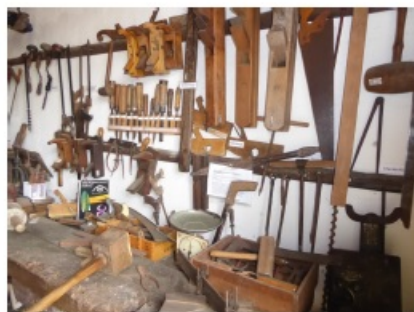


Unser Ausflug nach Zappendorf



Mitglieder des Nietlebener Heimatvereins e.V. unternahmen am 20. August 2022 gemeinsam mit Ehepartnern und Freunden eine Exkursion in das Landwirtschafts- und Heimatmuseum Zappendorf (Am Brunnen 12, 06198 Salzatal, OT Müllerdorf).

Das Museum beging in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum - das 20 jährige Bestehen. Wolfgang Schumann (auf dem Foto links), der „Steuermann“ des Ganzen, empfing die Gruppe und führte sie durch das Museum. In jahrelanger Kleinarbeit ist es den Mitgliedern des Bürgervereins Zappendorf e.V. gelungen, Dokumente, Fotos, landwirtschaftliche Geräte aus dem Ort zu sammeln, sicherzustellen und schließlich an einem Ort auszustellen.



Blick in eine Schreiner-Werkstatt



Ein alter Küchentisch mit Auszug



Eine Wäscherolle

So finden sich neben zahlreichen landwirtschaftlichen Geräten auch Einrichtungsgegenstände und Beispiele für das Wohnen in der Vergangenheit. Die ca. 40 ehrenamtlichen Mitstreiter bemühen sich um ein vielfältiges Angebot, nicht nur an die Einwohner des Ortes (Seniorentreffs, Kulturveranstaltungen), sondern auch an Wanderer und Schulklassen. Die Schüler können vor Ort praktisch an Projekttagen lernen, wie früher Getreide gedroschen oder auch Wäsche gewaschen wurde. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Naturpark Unteres Saaletal oder auch der Musikschule „Carl Loewe“ garantiert vielfältige Veranstaltungen auch für Natur- und Musikfreunde.

Für die Mitglieder des Nietlebener Heimatvereins war es eine große Freude zu sehen, wie sich das Museum in Zappendorf in den vergangenen zwei Jahrzehnten entwickelt hat. Ein Dankeschön geht an alle Mitstreiter des Zappendorfer Museums, die uns neben der interessanten Führung den anschließenden Erfahrungsaustausch auch mit selbst gebackenem Kuchen versüßten.

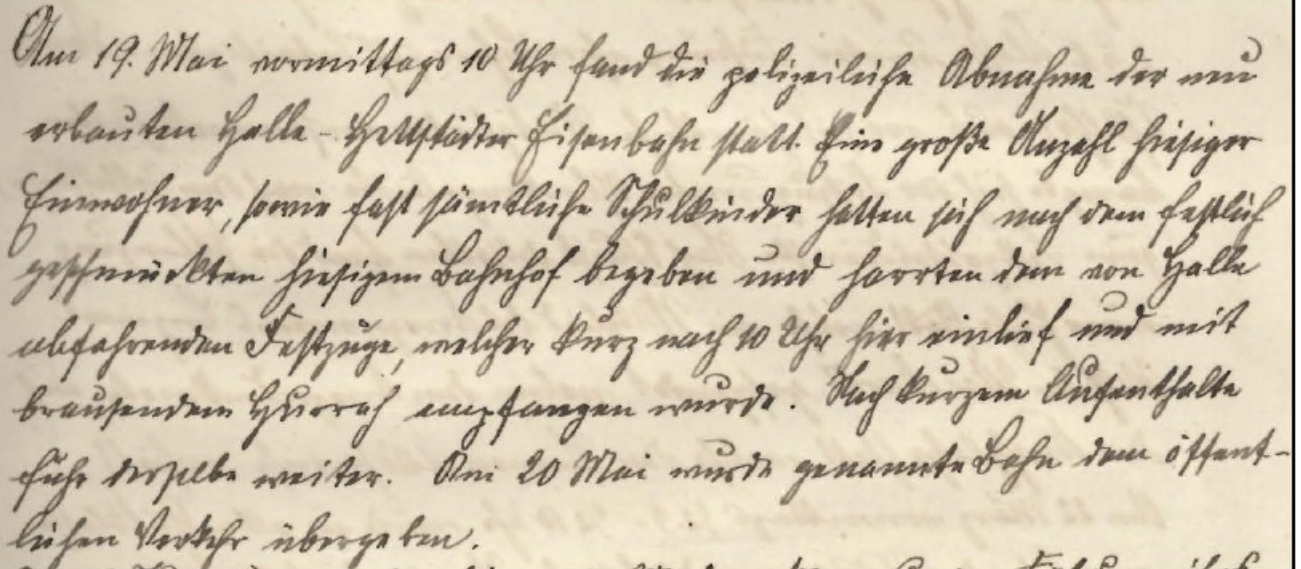
Manfred Drobny

Infos auch unter: <https://zappendorf.info/museum-digital/#content>

Der 19. Mai 1897 und die Halle-Hettstedter-Eisenbahn

Wir berichteten bereits im Heft 3/2021 zum Jubiläum der HHE. Zur Zeit ist in Halle im Stadtmuseum eine Ausstellung zum 125jährigen Bestehens der Halle-Hettstedter-Eisenbahn zu sehen, die noch einmal unterstreicht, wie wichtig diese Eisenbahnlinie für die wirtschaftliche Entwicklung und Verflechtung von Halle und seiner Umgebung war.

Wir haben ein Dokument aus der gerade erst transkribierten Schulchronik der Schule Nietleben gesucht, das noch einmal zeigt, mit welcher großer Anteilnahme der Bevölkerung dieses Ereignis am 19. Mai 1897 einherging.



Am 19. Mai vormittags 10 Uhr fand die polizeiliche Abnahme der neu erbauten Halle-Hettstädter Eisenbahn statt. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner, sowie fast sämtliche Schulkinder hatten sich nach dem festlich geschmückten hiesigen Bahnhof begeben und harreten dem von Halle abfahrenden Festzuge, welcher kurz nach 10 Uhr hier einlief und mit brausenden Hurrah empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalte fuhr derselbe weiter. Am 20. Mai wurde genannte Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Am 19. Mai vormittags 10 Uhr fand die polizeiliche Abnahme der neu erbauten Halle-Hettstädter Eisenbahn statt. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner, sowie fast sämtliche Schulkinder hatten sich nach dem festlich geschmückten hiesigen Bahnhof begeben und harreten dem von Halle abfahrenden Festzuge, welcher kurz nach 10 Uhr hier einlief und mit brausenden Hurrah empfangen wurde. Nach kurzem Aufenthalte fuhr derselbe weiter. Am 20. Mai wurde genannte Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.



Im Jahre 1897 lernten die Schulkinder in Nietleben in der Alten Schule, die im Jahre 1864 erbaut worden war. Das Gebäude (heute DRK-Weiterbildungsstätte) musste 1878 durch ein Stockwerk erhöht werden und 1889 durch ein weiteres Gebäude ergänzt werden, weil die Anzahl der Schüler in dem Industriedorf Nietleben, das durch die Braunkohleförderung und -verarbeitung geprägt war, stetig gestiegen war. 1897 waren es 494 Schüler, die in Mädchen- und Knabenklassen getrennt, die Volksschule (Kl. 1 bis 6) absolvierten. Sechs Lehrer standen dabei zur Verfügung.

Manfred Drobny



Ein interessantes Dokument im Zappendorfer Museum betrifft ein Firmenjubiläum, das früher oftmals mit originellen Urkunden gewürdigt wurde. Demnach arbeitete der Nietlebener Einwohner und Zimmermann Friedrich Rosenfeld vom 20.09.1900 bis zum 19.09.1925, insgesamt 25 Jahre lang, in der Saline Halle, also der Halleschen Pfännerschaft. Im Jahre 1922 wohnte er in der Eislebener Straße 31 im Erdgeschoss, wie das Adressbuch der damaligen Zeit beweist. Eine ähnliche Urkunde wurden z. B. auch dem nietlebener Karl Köppe (Braunkohlengrube und Teerschmelerei Alt-Zscherben) für 25jährige treue Dienste verliehen.

Verwahrlosung

Gedanken von Andreas Leopold

Zwischen der Heinrich-Heine-Schule und der Eselsmühle liegt ein kleines Areal, welches früher zum Aufenthalt im Grünen und als Weg zur Mühle gedacht war. Als Aufenthaltsraum und Weg dient es immer noch, allerdings fällt es dabei auch der Vermüllung anheim. Vielleicht könnte sich ja die anliegende Schule des Problems mal annehmen, und von Zeit zu Zeit dort Müll sammeln. Denn es sind auch Schüler, die ihre Hinterlassenschaften durch Wegwerfen entsorgen.

Ein zweites Beispiel: An der Einmündung Quellgasse / Braunschweiger Bogen befinden sich auf dem Weg zu Nahkauf mehrere Bänke unter Bäumen. Verweilen möchte man dort nicht mehr. Die Verschmutzung, einschließlich der Ablage gestohlener Einkaufswagen, findet dort statt, obwohl Ordnungsamt und Polizei in dem Bereich dort täglich aktiv sind. So zumindest war es kürzlich in der MZ zu lesen....Es ist ein Trauerspiel ohne absehbares Ende.

Andreas Leopold

Eine tolle Eigeninitiative

Familie Trautmann sammelt auf ihren Spaziergängen durch die Dölauer Heide den Müll, den andere Heidebesucher gedankenlos hinterlassen, ein und entsorgt ihn.

Vielen Dank dafür!

Berichtigung

In unserem Beitrag im letzten Heft über Bahrdr erwähnten wir eine Eiche, die über dem Grab des Philosophen stehe. Das ist nicht richtig: Es handelt sich tatsächlich um eine Linde. Einige Leser machten uns darauf aufmerksam. Vielen Dank.

Sommerfest im Gut Granau

Wir als neue Mietergemeinschaft auf dem Gut Granau haben gestern (08.07.2022) ein 1. Sommerfest organisiert. Ziel war es, dass sich alle Mieter kennenlernen und unsere neue „Heimat“ eingeweiht wird. Zusätzlich hatten wir die angrenzenden Nachbarn (Vokoun, Kirchner, Schwabe) eingeladen, da wir uns beim Straßenfest bereits kennengelernt hatten.

Eine reich gedeckte Tafel an Speisen und Getränken, an denen sich alle beteiligten sowie ein anschließendes Lagerfeuer machte das Fest unvergesslich. In gemütlicher Runde am Lagerfeuer erfuhren wir von den Einheimischen viele interessante Geschichten über die Historie des Guts und den Heidesee. Der Spielplatz und das große Gelände des Guts bot auch den Kindern aus verschiedenen Familien eine Alternative zum Spielen und Toben.

Alle Mieter sind hoch motiviert und engagiert und freuen sich, im schönen ruhigen Nietleben ein neues Zuhause gefunden zu haben. Weitere Feste sind schon für Herbst und Weihnachten angedacht.

Das Orga-Team vom Gut Granau
Michel Drechsler & Ellen Roth.

SANDBERGFEST

Am 3. September feierten die Anwohner auf dem Sandberg wieder ein Sandbergfest. Das gemütliche Beisammensein – umrahmt von zahlreichen kulinarischen Spezialitäten und cooler Musik – gehörte vor Jahrzehnten zur Tradition, die nun wieder belebt wurde, zur Freude aller. Die mitgebrachten Fotos des letzten Festes von 2001 ließen viele schmunzeln, weckten aber auch Erinnerungen an ehemalige Nachbarn und Freunde. Ein Dankeschön geht an die Organisatoren sowie an alle, die mit guter Laune teilnahmen. Mit Sicherheit wird es eine Fortsetzung dieser schönen Tradition geben.

M. Drobny

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06126 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

M. Drobny, U. Grindel, I. Menzel, M. Drechsler, E. Roth, A. Leopold

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Redaktionsschluss: 18.09.2022

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei

(www.sachsenprinter24.de)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

FAHRRADWEG DÖLAU-NIETLEBEN

In letzter Zeit waren immer wieder Hinweise auf den zu bauenden Fahrradweg von Nietleben nach Dölau in der Presse zu finden. Die Diskussion darüber läuft schon Jahre lang ... Interessant, was man bereits vor über 90 Jahren dazu zu berichten wusste.

1930 wurde bereits die Anbindung für Radfahrer zwischen der Stadt Halle und Nietleben baulich verändert:

*** Ein neuer Radfahrweg ist auf der nördlichen Seite der Halle-Nietlebener Staatsstraße entstanden. Es handelt sich um eine Verlegung des vorher auf der anderen Straßenseite befindlichen Radfahrweges.**

In den **Hallischen Nachrichten vom 17.10.1932** wird von dem kühnen Projekt eines Radweges zwischen Nietleben und Dölau geschrieben.

Bau eines Radfahrweges am Heide-Westrund.

Dem großen System der Radfahrwege, über dessen Aufbau im hallischen Stadtforst in den Hallischen Nachrichten schon mehrfach berichtet worden ist, wird wiederum ein wichtiger Querverbinder eingefügt. Es handelt sich um den Neubau eines Fuß- und Radfahrweges längs der Kreisstraße Nietleben-Dölau. Dieser Neubau entspricht deshalb einem dringenden Bedürfnis, weil trotz des außerordentlich lebhaften Verkehrs bisher für die Radfahrer kein brauchbarer Weg vorhanden war. Der neue Weg wird mit Kräften des freiwilligen Arbeitsdienstes gebaut und sieht 72 Arbeitstage — das sind 3 Monate Bauzeit — vor. Da am Westrand der Heide, längs der Kreisstraße Nietleben-Dölau, die Geländeverhältnisse außerordentlich schwierig sind, ist mit umfangreichen Arbeiten zu rechnen. Der Weg verfügt über eine regelmäßige Breite von zwei Meter.

Rund 2000 cbm gewachsener Mutterboden müssen abgetragen und zur Aufschüttung der Dämme angefahren werden, Entwässerungschleusen sind herzustellen und eine ganze Anzahl Bäume wird man notgedrungen fällen müssen. Das Baumaterial, Steinschlag und Heidemergel, wird zum größten Teil aus dem Heidesteinbruch gewonnen werden. Die schwierigsten Arbeiten sind im Einschnitt der Halle-Hettstedter Eisenbahn zu bewältigen. Hier muß der neue Weg durch eine 1,9 Meter hohe Mauer aus Trockenmauerwerk — die Steine werden wiederum im Heidesteinbruch gewonnen — gegen das aufsteigende Erdreich gestützt und außerdem noch durch eine 80 cm hohe Steinmauer gegen den Sickergraben gestützt werden.

Von Interesse bei diesem Gesamtprojekt ist noch die Anfertigung von rund 400 m Geländer aus Fichtenstämmen, die aus dem Baumbestand des Stadtfortes gewonnen werden. Das Geländer dient zur Sicherung der gefährlichen Wegestellen gegen die Sickergräben.

*Hallische Nachrichten vom 15.04.1930 (oben)
und vom 17.10.1932 (unten).*

*Quelle: urn:nbn:de:gbv:3:1-847529/fragment/page=16549923
bzw. urn:nbn:de:gbv:3:1-847529/fragment/page=16565100*

Was lange währt, wird gut!

Die Planungen für den Rad- und Fußweg zwischen Nietleben und Dölau sind im vollen Gang. Das Planfeststellungsverfahren läuft und die Bürger können hierzu Einsicht nehmen und Stellung im Verkehrsplanungsamt beziehen. Der geplante Streckenverlauf folgt der Heidestraße und Salz-münder Straße wechselseitig und knüpft an dem Radwegfragment an, welches im Zuge der Umgestaltung des S-Bahnhofes Nietleben als P+R - Anlaufpunkt entstanden ist. Aufgrund des benötigten Platzes sind umfangreiche Erdarbeiten und Baumfällungen und, nach jetzigem Stand, eine Vollsperrung der Verbindungsstraße Nietleben - Dölau über die gesamte Bauzeit notwendig.

Als geplanter Realisierungszeitraum für die Bau-maßnahme ist 2024 bis 2026 vorgesehen. Der Stadtrat der Stadt Halle muss dem Projekt noch zustimmen. Veranschlagt wurden für dieses Projekt, welches die Erneuerung der Bushaltestelle Am Heidesee (Heidestraße Nähe Heidecafé) und die Erneuerung der Verbindungsstraße enthält, 3,2 Millionen Euro.

Der Artikel von 1932 (siehe links) zeigt, dass bereits zum Ende der Weimarer Republik die Notwendigkeit dieses Rad-, Fußweges erkannt wurde und konkrete Planungen vorlagen, die nicht zur Ausführung gekommen sind. Der Artikel erwähnt den Steinbruch in der Dölauer Heide als Lieferant für Schotter und Splitt. Also war dieser zu diesem Zeitpunkt noch in Betrieb. Als Bauzeit wurden 3 Monate veranschlagt!

Uwe Grindel

TERMINE

15. 10. 2022 Arbeitseinsatz

Treffpunkt 9 Uhr im Vereinsgelände (Hinter-eingang Heidebad), geplant sind neben den üblichen Müllsammel-Runden und Bankreparaturen notwendige Arbeiten im Vereinsgelände (wie z. B. die weitere Beseitigung von Sturmschäden) sowie Reparaturarbeiten an der Beschilderung des Braunkohlenpfades, leider sind wieder zahlreiche Schäden durch Vandalismus zu verzeichnen.

Vielen Dank den Spendern:

Roger Trapp (Getränke-Flip) spendete alkoholfreie Getränke für das Spielplatzfest im Juni. Herzlichen Dank auch dafür.

Geldspenden erhielten wir von Wolfgang Michaelis, Familie Ely, Familie Attami, Familie David und Frau Taubert.